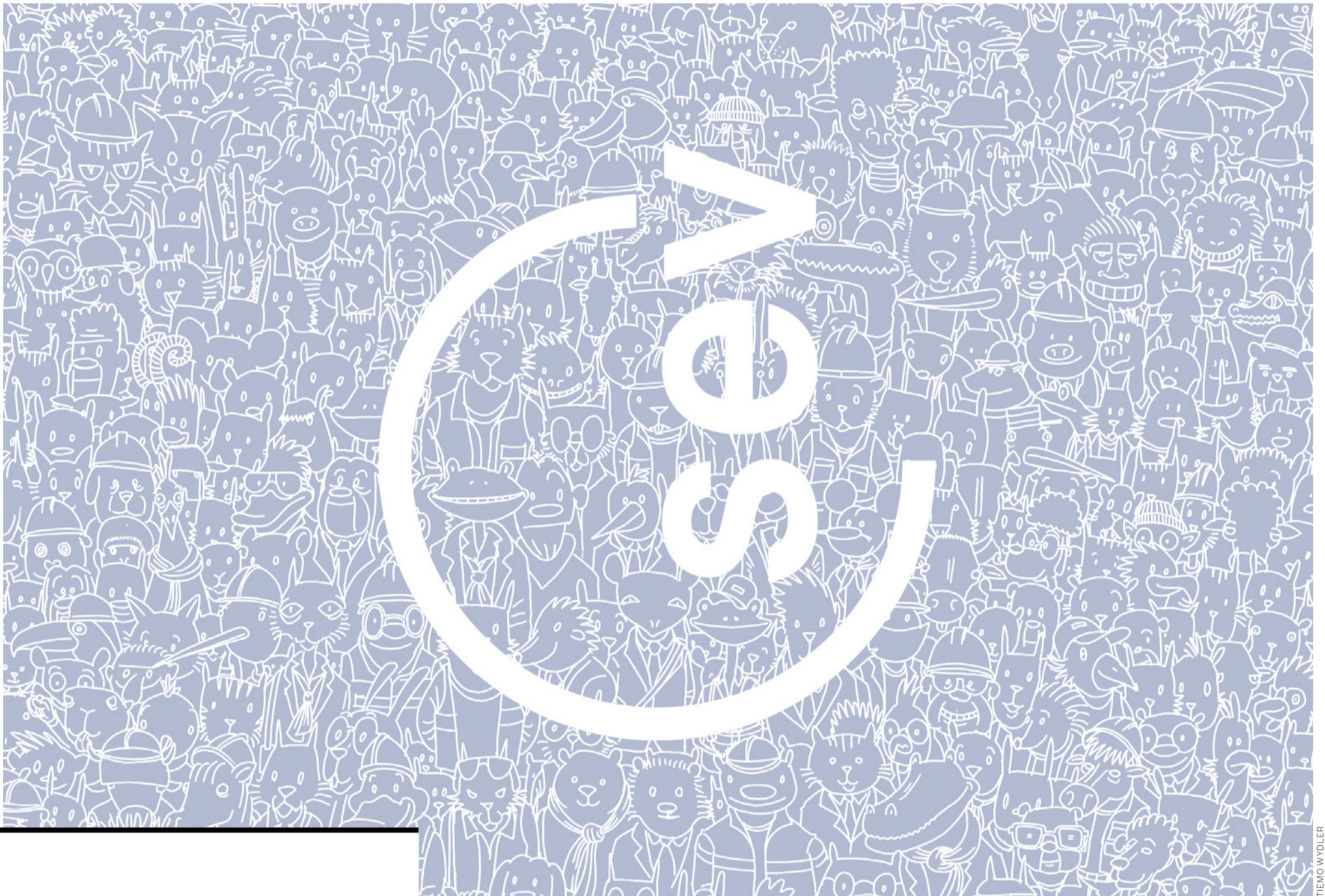




SEV Nr. 15

Die Zeitung der Gewerkschaft des Verkehrspersonals



JAHRESWECHSEL

Gemeinsam stärker bleiben

Editorial von Matthias Hartwich,
Präsident SEV

▶ S. 3

Für den SEV war 2023 ein Jahr des Wandels: Die Geschäftsleitung des SEV sieht ganz anders aus als Ende 2022. Dazu kommen Herausforderungen aus der Politik und dem Dialog mit «unseren» Unternehmen: Der Wind, der uns ins Gesicht bläst, wird rauer.

Trotzdem habt ihr einiges gemeistert: Ihr habt den öffentlichen Verkehr am Laufen gehalten, trotz Unfalls im Gotthard-Basistunnel, trotz vieler Widrigkeiten und trotz anhaltenden Personalmangels. Noch ist der öV in der Schweiz dank euch stabil, sicher und wirtschaftlich. Das müssen wir gegenüber Angriffen der EU-Kommission und Teilen der Schweizer Politik verteidigen. Zuverlässiger und umweltfreundlicher öV, den ihr jeden Tag für Personen und Güter ermöglicht, hat seinen Preis. Und diesen Preis hat auch der soziale

Frieden, der die Schweiz stark macht. Wer den gefährdet, gefährdet nicht nur den öV, sondern den Zusammenhalt der Gesellschaft.

Ein bewegtes Jahr liegt hinter uns: Frauenstreik im Juni, Nationale Kaufkraft-Demonstration im September, viele – zum Teil schwierige – Lohn- und GAV-Verhandlungen, dazu verkehrspolitische Themen wie zum Beispiel der Angriff des Bundesrats auf den regionalen Personenverkehr. Gleichzeitig hat der SEV – habt ihr – fast 2000 neue Mitglieder gewonnen. Ein grosser Dank an alle, die das möglich gemacht haben! Denn je mehr wir sind, desto stärker sind wir.

2024 wird nicht minder herausfordernd: Wir rüsten uns für mögliche Konflikte, wir müssen überzeugen und im sozialen Dialog und in GAV- und Lohnverhandlungen präsent und stark sein. Ganz aktuell müssen wir die Alterseinkom-

men für alle sichern. Dies geschieht am besten mit der 13. AHV-Rente, über die wir im März abstimmen. Aber auch die anstehenden Diskussionen um den GAV bei SBB und SBB-Cargo werden anspruchsvoll. Deshalb müssen wir auch im Jahr 2024 wieder 2000 oder sogar mehr neue Mitglieder gewinnen.

Euch allen wünsche ich geruh-same Festtage und ein erfolgreiches und gesundes 2024!

Animiertes Bild

QR-Code zur Animation und zum Download der digitalen Karte:



Abschied

SEV-Vizepräsident Christian Fankhauser geht in Pension und blickt zurück.

2

Abschluss

Flyeraktion und erfolgreiche Lohnverhandlungen bei SBB und SBB Cargo.

5

Aufgaben

Bildungstagung der Frauen nimmt Gleichstellungsaufgaben unter die Lupe.

6

MGBahn

Alle Mitarbeitenden der Matterhorn Gotthard Bahn erhalten 2024 eine generelle Lohnerhöhung von 1,5%. Für individuelle Erhöhungen steigt die Lohnsumme um ein weiteres Prozent. Zudem erhalten alle Mitarbeitenden vor Weihnachten eine Jubiläumspremie von 1250 Franken (oder bei einem Teilzeitpensum entsprechend weniger), Lernende und Praktikant:innen 625 Fr. Die MGB wurde dieses Jahr 20-jährig und die Gornergrat Bahn 125-jährig. Verbessert werden auch die Entschädigungen für auswärtige Essen sowie die Sonntags- und Feiertagszulagen. «Zu diesem guten Ergebnis hat der tolle Einsatz der SEV-Sektion wesentlich beigetragen», sagt SEV-Gewerkschaftssekretärin Susanne Oehler.

TPF

Bei den Freiburgischen Verkehrsbetrieben führten intensive Lohnverhandlungen zu einem Resultat, das die aktuelle Teuerung weitgehend ausgleicht: 1. Lohnerhöhung um 1300 Franken pro Jahr, die ab Januar 2024 monatlich mit den Löhnen ausbezahlt wird. 2. Entsprechende Anpassung der Lohn-tabelle nach oben. 3. Individueller Aufstieg in der Lohntabelle gemäss GAV. Der Sektionsvorstand SEV-TPF ist zufrieden mit diesem Resultat, das ohne den hohen Organisationsgrad und die Mobilisierungsfähigkeit des SEV bei den TPF kaum möglich gewesen wäre. In den nächsten Monaten werden die Sektion die GAV-Verhandlungen beschäftigen.

Reka-Guthaben 2024

Auch 2024 können SEV-Mitglieder bis zu 600 Franken Reka-Guthaben mit 10 Prozent Rabatt beziehen. Alle Mitglieder, die bereits eine Reka Card besitzen, oder diejenigen, die dem Erhalt von Werbung der SEV-Partner zugestimmt haben, werden wie gewohnt Ende Januar einen Brief mit vordruckten Einzahlungsscheinen von der Reka erhalten.

Frohe Festtage

Die SEV-Redaktion wünscht allen Leserinnen und Lesern angenehme und erholsame Festtage – und all jenen von euch, die den öV über diese Tage am Laufen halten, einen guten Dienst. Allen auch einen guten Rutsch ins 2024! Bis zur nächsten SEV-Zeitung am 26. Januar informieren wir euch über wichtige Ereignisse via Webseite, soziale Medien und Newsletter.



Christian Fankhauser, Vizepräsident, schaut auf 19 aufregende und spannende Jahre beim SEV zurück.

PENSIONIERUNG VON CHRISTIAN FANKHAUSER

Zuhören und Agieren waren mein Leitmotiv

Yves Sancey und Michael Spahr
michael.spahr@sev-online.ch

Mit der Pensionierung von Christian Fankhauser geht im SEV ein wichtiges Kapitel zu Ende. Der Vizepräsident und langjährige Gewerkschaftssekretär war einer derjenigen, der die Gewerkschaftspraxis kämpferischer machte und die Basis stärker mobilisierte. Wir ziehen Bilanz.

Das Abschiedsgespräch findet in seinem Büro in Bern statt, kurz vor dem Abschiedsapéro zu seinen Ehren und zu Ehren von Vincent Brodard und Res Etter, die ebenfalls in den Ruhestand gehen. Christian hat am 15. Dezember nach insgesamt 19 Jahren in der Gewerkschaft seinen letzten Arbeitstag beim SEV. Er begann seine Arbeit beim SEV an einem Wendepunkt. Christian hat mit seiner Dynamik, seinem trockenen Humor und seinem Kampfgeist einen wichtigen Beitrag dazu geleistet, diese Wende in gute Bahnen zu lenken.

Christian, was war dein schönstes Erlebnis im SEV?

Es ist schwierig, ein einziges zu finden! Die Einführung des ersten Fragebogens zur Gesundheit am Arbeitsplatz für die Busbranche im Jahr 2010 war ein wichtiger Meilenstein für mich. Das ist zweifellos eine meiner schönsten Erinnerungen. Als ich eingestellt wurde, sagte man mir, dass ich so etwas wie «Mister Bus» sein werde. Damals besuchte die GATU, die ehemalige Branche Bus des SEV-Unterverbands VPT, internationale Treffen. Einmal kamen sie aus Bologna mit einem Fragebogen zu Gesundheit und Wohlbefinden zurück. Wir liessen uns davon inspirieren. Die Sorgen unserer Kolleginnen und Kollegen aufzunehmen und daraus Forderungen und Aktionen zu entwickeln, das war immer der rote Faden meines gewerkschaftlichen Engagements. Mein Ziel war es, diese Sorgen und deren Lösung in einem GAV erkennbar zu machen. Ich hoffe, dass unsere Kolleginnen und Kollegen auch die nächste Umfrage, die 2024 beginnen wird, beantworten werden.

Insgesamt warst du 30 Jahre gewerkschaftlich tätig. Welche Veränderungen hast du in der gewerkschaftlichen Arbeit erlebt?

Die gewerkschaftliche Arbeit in Form einer engen Zusammenarbeit mit unserer Basis hat sich sehr gut entwickelt. Als ich zum SEV kam, befanden wir uns an einem Wendepunkt. Die Bundesbetriebe veränderten sich. Der Beamtenstatus wurde aufgehoben und durch einen GAV ersetzt. Auf gewerkschaftlicher Ebene mussten wir uns anpassen und neu erfinden. Wir mussten nicht mehr bei der Politik Überzeugungsarbeit leisten, sondern bei den Arbeitgebern. Wir sind also von einer Gewerkschaft, die Lobbyarbeit leistet und ihre Mitglieder begleitet, zu

einer Gewerkschaft geworden, die mit Arbeitgebern verhandelt. Das erfordert eine bessere Präsenz in der Fläche und ein offenes Ohr für die Arbeitnehmenden, die mobilisiert werden müssen, damit ihre Forderungen gehört werden.

Wie hat sich deine Beziehung zu den Arbeitgebern verändert?

Ich bin seit 2004 dabei. Bei den tl in Lausanne zum Beispiel war der Direktor damals noch ziemlich nah an den Arbeitnehmenden dran. Dann verschwanden diese Direktoren, weil sie von Grossprojekten wie der M2 in Beschlag genommen wurden. Man sah sie weniger. Sie übergaben den sozialen Dialog ihren Managern, den sogenannten «Human Resources». Ein abscheuliches Wort! Es bedeutete einen Paradigmen- und Diskurswechsel. Der «Personalchef» oder der «Direktor», der die Arbeitnehmenden noch kannte, verschwand. An dessen Stelle traten die Akademikerinnen und Akademiker mit ihren HSG-Abschlüssen (Anm. der Redaktion: Ökonomen:innen der Hochschule St. Gallen). Plötzlich hörten wir neoliberale Floskeln wie «Effizienz» oder «Produktivität». Wir mussten uns plötzlich mit diesen HSGlern auseinandersetzen, für die das Personal nur noch Material, eine «Ressource» war! Es war nicht mehr das Gleiche.

Du hattest die Gabe, diese selbsternannten Experten in ihre Schranken zu weisen...

Tatsächlich! Bei tl hatten wir harte Lohnverhandlungen. Wir mussten die Lohnsysteme neugestalten. Und da präsentierte man uns einen «Experten», der für seine Lobeshymnen auf den Leistungslohn bekannt war. Er behauptete, das alte Lohnsystem würde die Drückeberger begünstigen, und nannte diejenigen, die gegen Leistungslohne waren «Mittelmässige» und «Anachronisten». Obwohl Leistungslohn beim Buspersonal völliger Unsinn ist. Also sagten wir zu ihm: «Sehr geehrter Herr, die Mittelmässigen begrüssen Sie.» Wir schauten ihn während der ganzen Präsentation nicht an. Am Ende fragte ich die Personalchefin, ob der Experte seine Rede beendet habe, und ob wir nun anfangen könnten zu diskutieren. Er war wie betäubt. Diese Situation zeigt, wie wir als starke Gewerkschaft einem solchen Technokraten gegenüber treten können. Dieser Mann hat seine ganze Strategie auf dem Diskurs der angeblichen Drückeberger aufgebaut. Und sie ging nicht auf.

Die Grösse der Unternehmen hat sich in den letzten 19 Jahren stark verändert?

Ja, viele Familienunternehmen mit einem paternalistischen Management wurden zu KMU. Die Vergrößerung machte es komplizierter, Fahrpläne und Dienstpläne zu entwickeln. Plötzlich hatte man 150 statt 50 Mitarbeitende. Zwischenmenschliche Beziehungen litten unter den neuen Strukturen. Einige Unternehmen wuchsen zu schnell und das brachte Chaos mit sich.

Hätte sich der «Junge aus Tramelan», der du einst warst, diesen Werdegang vorstellen können?

Nein, ich habe mir nie so etwas vorgestellt. In dem kleinen Dorf, in dem ich aufwuchs, waren die Aussichten, eine weiterführende Schule zu besuchen, stark eingeschränkt. Ich durfte nicht in die Sekundarschule. Zuerst wollte ich Koch werden. Dann habe ich es mir anders überlegt. Was sollte ich tun? Ich habe zwei linke Hände. Also machte ich eine Berufslehre zum kaufmännischen Angestellten. Dann wurde ich interner Revisor für die Romandie bei der FOBB, der Gewerkschaft der Holz- und Bauindustrie. Dort öffnete sich die Welt der Gewerkschaften. Trotzdem habe ich dann noch einen Abstecher zu IBM gemacht, um zu sehen, wie es ist, in einem multinationalen Unternehmen zu arbeiten. Ich bin dann aber sehr schnell gegangen!

Wie hast du den Wechsel vom Regionalsekretär zum Vizepräsidenten erlebt?

Das war ein Schock! Ich hatte 14 bis 15 Jahre lang diese Arbeit als Gewerkschaftssekretär gemacht. Ich war 56 Jahre alt und bereit dazu. Der Schock war vor allem, dass nur drei Monate, nachdem ich angefangen hatte, das Coronavirus kam. Es war nicht einfach, die Belegschaft unter diesen Umständen zu führen. Die Leitung war für den Schutz der SEV-Mitarbeitenden verantwortlich. Ich hatte nicht geahnt, wie viel Energie das erfordert. Man wechselt die Rolle. Ich habe auch viel gelernt. Ich habe das deutschsprachige Gewerkschaftswesen kennengelernt. Es gibt Unterschiede, aber wenn man mit den Leuten diskutiert und eine klare Sprache spricht, sind unsere Leute überall bereit, sich zu mobilisieren. Ich bin sehr optimistisch für die Zukunft.

Warum gehst du bereits jetzt in Pension?

Ich habe das Glück, eine gute Pensionskasse zu haben, die es mir ermöglicht, vom «aufgeschobenen Lohn» zu profitieren. Beim SEV kann man mit 60 Jahren in Rente gehen. Die Krankheit von Valérie Solano, meiner besten Freundin in der Gewerkschaft, hat mich sehr getroffen. Das hat mich zum Nachdenken gebracht. Ich habe mein ganzes Leben lang gearbeitet. Abgesehen vom Lesen hatte ich fast keine Hobbys. Meine Lebensgefährtin ist jetzt im Ruhestand und es sind wichtige Jahre, die vergehen. Also habe ich mich für diesen Schritt entschieden.

Hast du Angst, dass du dich im Ruhestand langweilen wirst?

Nein! Ich freue mich auf die kontemplative Phase, die jetzt kommt. Ich werde auf Entdeckungstour gehen und lernen, Vögel zu erkennen. Ich habe mich immer für Fotografie interessiert. Ich hoffe, dass ich wie der französische Tierfotograf Vincent Mugnier «das Unsichtbare fotografieren» kann. Der Murtensee, wo ich wohne, scheint mir dafür hervorragend geeignet.

VORSTAND

Ja zur 13. AHV-Rente, Nein zur Rentenerhöhung



Der Vorstand verabschiedet Vizepräsident Christian Fankhauser.

Michael Spahr
michael.spahr@sev-online.ch

Am 8. Dezember traf sich der Vorstand des SEV zum letzten Mal im 2023. Er beschloss die Abstimmungsparolen zu den Abstimmungen am 3. März 2024 sowie die Themen und Schwerpunkte für das nächste Jahr. Schliesslich verabschiedete er den SEV-Vizepräsidenten Christian Fankhauser.

Die Initiative «Für ein besseres Leben im Alter» ist aktueller denn je. Heute haben immer mehr Rentnerinnen und Rentner Mühe, über die Runden zu kommen. Bei Annahme der Initiative wird eine 13. AHV-Rente ausbezahlt, analog zum 13. Monatslohn. Auch Bezügerinnen und Bezüger von Ergänzungsleistungen bekommen die zusätzliche Rente. Das

gleicht schnell und effizient die gestiegenen Preise aus.

Mieten, Krankenkassenprämien, Strom und Lebensmittel sind teurer und fressen heute eine Monatsrente weg. Und die Pensionskassenrenten sinken seit Jahren. Die höheren Preise treffen Menschen mit tieferer Rente besonders hart. Darunter sind überdurchschnittlich viele Frauen. Eine 13. AHV-Rente bringt ihnen am meisten: Nur aus der AHV haben alle eine Rente. Nur die AHV anerkennt die unbezahlte Betreuungsarbeit, die hauptsächlich von Frauen geleistet wird.

Die AHV kommt allen zugute

Für die meisten Arbeitnehmenden lohnt sich die AHV: Die Arbeitgeber tragen die Hälfte der Beiträge. Auch Topverdienende zahlen einen Teil der Rente, weil ihre Millionen-Boni AHV-pflichtig sind. Ausserdem hat

die AHV stabile und tiefe Kosten. Alle Erträge fliessen direkt in die Renten, ohne dass Banken, Vermittler oder Aktionäre mitverdienen.

Auch die Finanzierung einer 13. AHV-Rente ist kein Problem. Die AHV verzeichnet Überschüsse. Heute hat sie mit fast 50 Milliarden Franken so hohe Reserven wie noch nie. Die 13. AHV-Rente kostet bei der Einführung rund 4,1 Milliarden. Im gleichen Jahr schreibt die AHV gemäss Bundesrat einen Überschuss von 3,5 Milliarden. Die Kosten der 13. AHV-Rente sind also zu einem grossen Teil schon gedeckt. Für die langfristigen Finanzierungsbedürfnisse reicht zum Beispiel ein zusätzlicher Lohnbeitrag von 0,4 % der Arbeitnehmenden. Zusammen mit den Beiträgen der Arbeitgeber bringt das jährlich zusätzliche 3,7 Milliarden ein. Der Vorstand sagt Ja zur 13.

AHV-Rente, gleichzeitig ergreift er die Nein-Parole zur Renteninitiative der Jungfreisinnigen. Die Initiative «Für eine sichere und nachhaltige Altersvorsorge» verlangt die Erhöhung des Rentenalters von Frauen und Männern auf 66 Jahre, anschliessend soll das Rentenalter mit der Lebenserwartung weiter steigen. Diese Erhöhung würde dazu führen, dass Arbeitnehmende mit mittlerem Einkommen bis zum Umfallen arbeiten müssen, während sich Topverdienende weiterhin eine Frühpensionierung leisten können. Das widerspricht den Grundsätzen der Gewerkschaften.

Herausforderungen 2024

Der Vorstand des SEV verabschiedet die Themen und Schwerpunkte für 2024. Dazu gehören die Verhandlungen zu einem neuen oder erneuerten GAV mit SBB und SBB Cargo, die

Unterstützung der öV-Unternehmungen bei Massnahmen gegen den Fachkräftemangel, der Widerstand gegen Sparmassnahmen, Abbaupläne und Auslagerungen sowie der Kampf gegen wachsende Aggressionen gegenüber dem Personal. Auch nächstes Jahr wird sich der SEV mit der wachsenden Teuerung und damit verbunden mit höheren Lohnforderungen auseinandersetzen müssen. Ebenfalls ein wichtiges Thema werden die Verhandlungen mit der EU und der Verteidigung des Service public spielen.

Die Werbeverantwortliche Stefanie Fürst stellt dem Vorstand die Pläne in der Mitgliederwerbung vor: «Es gibt viel ungenutztes Potential, das wir besser nützen wollen.» Schliesslich verabschiedet der SEV den Vizepräsidenten Christian Fankhauser, der Ende 2023 in Pension geht.

+

-

Der Ständerat hat die Warnungen des SEV und seiner Verbündeten vor den geplanten Kürzungen beim regionalen Personenverkehr (RPV) erhört: Er beschloss am 5. Dezember, die Bundesgelder für den RPV gegenüber heute um 55 Mio. Franken zu erhöhen statt um 5 Mio. zu senken, wie vom Bundesrat gewollt, was wegen der 2022 gewährten Nachkredite einer effektiven Kürzung um rund 92 Mio. entspräche. Der SEV verteilte am 7. Dezember Flugblätter und Marzipanschweinchen an Nationalratsmitglieder (Bild). Ihr Entscheid stand bei Redaktionsschluss dieser Zeitung noch aus.

Am 4. Dezember sind die Lohnverhandlungen bei Swissport Zürich gescheitert. Die Leitung will nur 80% der per 31. Oktober 2023 prognostizierten Jahresteuern von 2,2% gewähren, also 1,76%. Das ist zwar laut GAV erlaubt, aber angesichts der hohen Arbeitsbelastung und des Personalmangels völlig inakzeptabel. Nun sammelt SEV-GATA mit dem VPOD und dem Kaufmännischen Verband Unterschriften beim Personal, um dessen Forderungen nach vollem Teuerungsausgleich und 1000 Franken Bonus Nachdruck zu verleihen (www.sev-gata.ch).



STEFANIE FÜRST antwortet

Du gestaltest die Zukunft

Als Jugendlicher weiss ich nicht, ob ich mein ganzes Leben im öffentlichen Verkehr arbeiten werde. Macht es Sinn, mich beim SEV zu engagieren?

Auch wenn du erst am Anfang deiner beruflichen Laufbahn stehst, macht es Sinn, dich gewerkschaftlich zu engagieren oder zumindest Mitglied einer Gewerkschaft zu sein. Was du heute entscheidest, kann Auswirkungen auf dein ganzes Berufsleben haben. Als Jugendlicher hast du eine gewichtige Stimme.

Der SEV hat eine eigene Jugendkommission für SEV-Mitglieder unter 30. Die Mitglieder der Jugendkommission treffen sich mehrmals pro Jahr. Sie diskutieren Themen, die Jugendliche beschäftigen und überlegen sich, wie sich Gewerkschaften dafür einsetzen können, die Arbeitsbedingungen für Jugendliche zu verbessern. So kämpft der SEV zum Beispiel dafür, dass deine Work-Life-Balance stimmt. Der SEV

setzt sich für sinnstiftende Arbeit ein und sorgt dafür, dass du dich weiterbilden kannst, wenn sich dein Arbeitsumfeld verändert.

Es gibt aber auch eine soziale Komponente. Der SEV steht für einen starken Zusammenhalt der Mitglieder. Zusammen sind wir am stärksten, wenn wir für bessere Arbeitsbedingungen kämpfen. Gemeinsam können wir aber auch Spass haben. Die Jugendkommission organisiert jedes Jahr verschiedene Veranstaltungen. So gehen wir zusammen Schlitteln, fahren in den Europapark oder besuchen ein Fernsehstudio. Du bist herzlich eingeladen, bei der Jugendkommission aktiv mitzugestalten oder du kannst als junges SEV-Mitglied ohne weitere Verpflichtungen unsere Veranstaltungen besuchen und geniessen.

Stefanie Fürst ist Gewerkschaftssekretärin und zuständig für die Jugend beim SEV. Hast du eine Frage an den SEV? Schreib uns an zeitung@sev-online.ch

LINK ZUM RECHT

Deine Rechte im Bewerbungsverfahren

§ SEV-Rechtsschutzteam
zeitung@sev-online.ch

Sowohl Bewerberinnen und Bewerber als auch Arbeitgeber stehen während dem Bewerbungsverfahren nicht in einem rechtsfreien Raum. Auf beiden Seiten gilt es gewisse Grundsätze zu beachten. Die drei nachfolgenden Beispiele zeigen das auf.

Albiana bewirbt sich auf eine Stelle als Projektleiterin. Als sie eine Absage erhält, erkundigt sie sich nach den Gründen und erhält prompt die Rückmeldung, dass man sich für einen Mitstreiter ohne Migrationshintergrund entschieden habe. Albiana ist empört und möchte sich dagegen zur Wehr setzen. Was kann sie tun?

Im Bewerbungsprozess sind die Persönlichkeitsrechte der Bewerbenden zu achten und zu respektieren – etwa das Recht auf Schutz der Geheim- und Privatsphäre sowie der Schutz vor Diskriminierung. Demnach könnte Albiana den Arbeitgeber auf Genugtuung verklagen. Eine Einstellung kann sie indessen auf dem Rechtsweg nicht erzwingen.

Gesundheitliche Fragen

Hans wurde aufgrund seiner gesundheitlichen Einschränkungen für seine angestammte Funktion als Lokführer für untauglich erklärt. Er bewirbt sich auf eine Stellenausschreibung als Zugverkehrsleiter. Beim Bewerbungsgespräch wird er gefragt, ob er an Krankheiten leide. Ist die Frage zulässig und muss Hans wahrheitsgetreu Auskunft geben?

Es kommt auf die konkreten Umstände an. Grundsätzlich gilt: Fragen beim Bewerbungsgespräch sind eine Form der Datenbearbeitung, und demnach gelten die Schranken der Datenschutzgesetzgebung. Fragen nach bestehenden Krankheiten sind zulässig, soweit die medizinischen Beeinträchtigungen die Eignung für die ausgeschriebene Funktion in Frage stellen. Kann Hans etwa aufgrund einer Rückenerkrankung nicht über einen längeren Zeitraum sitzen, dann müsste er dies preisgeben. Leidet Hans hingegen gelegentlich an Migräne, so muss das der Arbeitgeber nicht wissen.

Referenzen

Susanne sucht eine neue Herausforderung und bewirbt sich als Mitarbeiterin Frequenzerhebung. Beim Bewerbungsgespräch erfährt sie, dass ihr aktueller Chef Referenzauskünfte erteilt hat. Darf das ihr aktueller Chef?

Referenzauskünfte dürfen nur dann erteilt werden, wenn die betroffene Person dazu eingewilligt hat. Werden Referenzpersonen in der Bewerbung erwähnt, so erklärt sich die Bewerberin mit der Einholung von Referenzauskünften bei den genannten Personen als einverstanden. Inhaltlich hat sich die zulässige Referenzauskunft auf die notwendigen Informationen zur Beurteilung der Eignung der Bewerberin im Hinblick auf das konkrete Arbeitsverhältnis zu beschränken. Da Susanne ihren Chef explizit in ihrer Bewerbung als Referenzperson erwähnt hat, darf der Chef entsprechend Auskunft geben.

Für rechtliche Fragen rund um den Bewerbungsprozess steht das SEV-Rechtsschutzteam zur Verfügung.

DELEGIERTENVERSAMMLUNG SGB

Service public schützen

Michael Spahr. Am 1. Dezember trafen sich die Delegierten des Schweizerischen Gewerkschaftsbundes in Bern.

«Wie viele Menschen hier im Saal sind heute mit dem öV angereist?», fragt die SEV-Delegierte und LPV-Präsidentin Hanny Weissmüller rhetorisch die Delegierten. Die meisten Hände schnellen in die Höhe. Das wäre wahrscheinlich nicht mehr der Fall, würde die Schweiz bei den EU-Verhandlungen einknicken, erklärt sie. Würde die Schweiz den Liberalisierungsforderungen der EU-Kommission nachgeben, dürfte die Qualität des öV massiv sinken. Auch bei anderen Verhandlungsthemen, insbesondere bei Lohnschutz und Service public, ist es wichtig, dass die Gewerkschaften wachsam bleiben und notfalls den Bundesrat bremsen. Da sind sich die Delegierten einig.

Auch bei den Abstimmungsvorlagen vom 3. März 2024 herrscht Einigkeit: Mit der 13. AHV-Rente hat die Schweiz die beste Möglichkeit, die Kaufkraftverluste der Rentnerinnen und Rentner rasch auszugleichen. Sigi

Langenbahn, Geschäftsführer der LANV, der einzigen Gewerkschaft Liechtensteins, spricht über die positiven Erfahrungen in seinem Land, wo es die 13. AHV-Rente bereits seit den Neunzigerjahren gibt. Allerdings wächst auch dort der Druck von rechts, diese soziale Errungenschaft zu torpedieren.

Auch bei den Lohnverhandlungen ist der Druck schweizweit und branchenübergreifend gewachsen. Den Gewerkschaften ist es in vielen Branchen zwar gelungen, Realloohnerhöhungen zu erreichen, doch im Bau und auch in der Bundesverwaltung zeigen sich die Arbeitgeber hart. Der SGB fordert, dass in den noch laufenden Lohnverhandlungen dringend die drohenden Kaufkraftverluste ausgeglichen werden müssen.

Am Schluss der Versammlung verabschieden die Delegierten einen Aufruf zum Frieden im Nahen Osten. Zudem wird die Société pédagogique vaudoise (SPV), die Gewerkschaft des Lehrpersonals im Kanton Waadt, in den SGB aufgenommen. Somit besteht der SGB neu aus 19 Mitgliederverbänden.

RESOLUTION SEV-LPV

ZB braucht mehr Lokpersonal



Links vorne: Barbara Gutfleisch, Sektionspräsidentin LPVZB, und Hanny Weissmüller, Zentralpräsidentin LPV; rechts: Sonja Theiler, Leiterin HR, und Michael Schürch, Geschäftsführer ZB.

Markus Fischer Am 1. Dezember übergab eine Delegation der LPV-Sektion Zentralbahn – begleitet von Hanny Weissmüller, Zentralpräsidentin des Unterverbands LPV, und SEV-Gewerkschaftssekretär Toni Feuz – im Bahnhof Luzern eine Resolution an Michael Schürch, Geschäftsführer der Zentralbahn (ZB), und HR-Leiterin Sonja Theiler.

Die Resolution war am 31. Oktober von der Delegiertenversammlung des Unterverbands LPV verabschiedet worden und fordert die ZB auf, umgehend Massnahmen gegen den Mangel an Lokpersonal zu ergreifen. Denn die Zahl der in diesem Jahr geleisteten Mehrstunden sprengt jeden Rahmen. «Fast täglich werden vom Einteilerbüro Suchanfragen per SMS verschickt», hält die Resolution fest. «Nur der sehr grossen Loyalität des Lokpersonals ist es zu verdanken, dass bisher so gut wie alle Zugsleistungen gefahren werden konnten. Dies hinterlässt beim fahrenden Personal jedoch Spuren: Die sicherheitsrelevanten Ereignisse sind angestiegen, die Kolleginnen und Kollegen arbeiten, statt sich an ihrem freien Tag zu erholen. Auch die Ausfalltage sind angestiegen. Einsätze ab anderen Depotstandorten, selbst bei Personen in der Jahreinteilung, ohne Verständigung, haben zugezogen. (...) Freiwünsche genehmigt zu erhalten ist Glückssache und hängt zu einem Teil davon ab, ob sich jemand freiwillig für einen Dienst meldet, da es keine Ressourcen hat.» Die Plus-Saldi gemäss GAV per Ende 2023 einzuhalten werde so zum wiederholten Mal kaum möglich sein, so die Resolution weiter. «Aufgrund des aktuellen Personalbestandes ist bis sicher Sommer 2024 keine Abbaumöglichkeit der Saldi der Jahresarbeitskonten in Sicht. Die Kolleginnen und Kollegen sind aber bereits jetzt erschöpft!»

Hanny Weissmüller forderte die Geschäftsleitung der ZB bei der Resolutionsübergabe auf, bis Ende Januar aufzuzeigen, wie sie die hohen Zeitguthaben senken will.

PROTEST DES BODENPERSONALS

Über 400 rote Karten gegen die Lohnpolitik der Swiss



Philipp Hadorn, Präsident SEV-GATA, und Sandra Häfeli, Vorstandsmitglied SEV-GATA, übergeben den Protestbrief mit über 400 Unterschriften an Christina Trelle, HR-Leiterin der Swiss.

SEV-GATA Wie in der SEV-Zeitung 14/2023 berichtet, hat die Swiss-Leitung am 9. November die Lohnverhandlungen mit den Gewerkschaften des Bodenpersonals einseitig abgebrochen. Daraufhin lancierte SEV-GATA den Protestbrief «So nicht! – Rote Karte für die Swiss und sofortige Wiederaufnahme der Lohnverhandlungen mit den Gewerkschaften!», den innert weniger Tage über 400 Beschäftigte unterzeichneten. Am 27. November übergab eine Delegation von SEV-GATA die Unterschriften in Form von über 400 roten Karten an Christina Trelle, HR-Leiterin der

Swiss. «Wir erwarten von der Swiss-Leitung, dass sie zurück an den Verhandlungstisch kommt, weil auch sie daran interessiert sein sollte, ein Lohnresultat auszuhandeln, das den Leistungen und Lebenskosten der Mitarbeitenden gerecht wird», sagt SEV-GATA-Präsident Philipp Hadorn. «Denn nur mit einem deutlichen Zeichen der Wertschätzung wird es der Swiss gelingen, ihren erneuten Höhenflug nachhaltig aufrechtzuerhalten.» Bis Redaktionsschluss dieser Zeitung hat das Management Board der Swiss, an das der Protestbrief gerichtet war, noch nicht geantwortet.

SBB UND SBB CARGO

Lohnverhandlungen und Aktionstag

Die Verhandlungsgemeinschaft von SEV, Transfair, VSLF und KVÖV hat sich mit SBB und SBB Cargo auf verschiedene Lohnmassnahmen geeinigt. Für Mitarbeitende mit GAV werden 2024 2,0 Prozent für generelle und individuelle Lohnmassnahmen umgesetzt. Dazu kommt eine Einmalzahlung.

Die Teuerung ist für alle Kolleginnen und Kollegen bei SBB und SBB Cargo stark spürbar. Mit dem vorliegenden Verhandlungsergebnis wird diesem Umstand Rechnung getragen. Die Verhandlungen waren intensiv und anspruchsvoll. Die SBB will in den nächsten Jahren 6 Mia. Franken einsparen und sieht sich einem Spar- und Effizienzdruck ausgesetzt. Für die

▶ Weitere Fotos auf der Facebook-Seite @verkehrsgewerkschaft

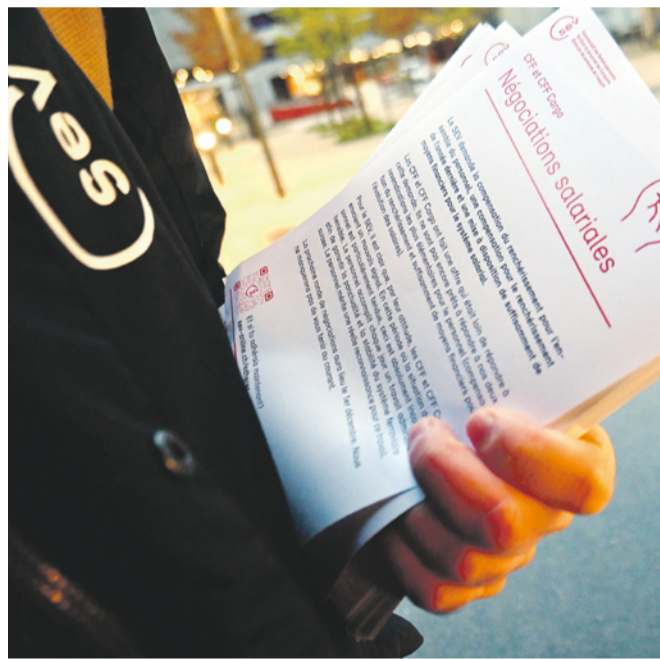
Verhandlungsgemeinschaft war klar, bei den steigenden Krankenkassenprämien, Mieten und anderen Kosten bleibt dem Personal immer weniger Geld im Portemonnaie übrig. Schliesslich konnte man sich einigen.

- Die Lohnmassnahmen im Detail:**
- **generelle Lohnerhöhung per 1. Mai 2024 von 1,0% (für Kolleginnen und Kollegen mit Garantie gilt GAV Artikel 105c);**
 - **individuelle Lohnmassnahmen gemäss Lohnsystem im Umfang von 1,0%;**
 - **Einmalzahlung von 1000 bzw. 500 Franken (Pensum unter 50%) im Januar 2024 für alle Kolleginnen und Kollegen.**
 - **Das Resultat beinhaltet gesamthaft Lohnmassnahmen im Umfang von 3,1%.**

Der SEV dankt allen Kolleginnen und Kollegen, die am Aktionstag am 28. November teilgenommen haben. Der SEV war schweizweit an verschiedenen Standorten von SBB und SBB Cargo unterwegs, um über die laufenden Lohnverhandlungen zu informieren und Druck aufzubauen. Dieser Druck hat sicherlich auch zum guten Resultat beigetragen.

Für die Lohnverhandlungen in kommenden Jahren wird der SEV weiterhin alles daran setzen, Resultate zu erreichen, die eine echte Wertschätzung darstellen. Die verhandelte Einmalzahlung hat keinen Einfluss auf die Lohnverhandlungen im kommenden Jahr. In der internen Kommunikation der SBB wurde die Einmalzahlung als Teilausgleich für die Inflation 2024 bezeichnet. Das ist unpräzise, denn die Einmalzahlung gleicht natürlich nur die aktuell spürbare Teuerung aus.

Im kommenden Jahr wird der SEV mit SBB und SBB Cargo voraussichtlich GAV-Verhandlungen führen. Welche Bereiche verhandelt werden, zeigt sich im ersten Quartal 2024.



Renens.

YVES SANCEY



Bellinzona.

VERONICA GALSTER



Werk Yverdon.

MARKUS FISCHER



Zürich.

EVA SCHMID



Bern.

CHANTAL FISCHER



Bern.

CHANTAL FISCHER



Werk Olten.

MICHAEL SPAHR

FRAUENBILDUNGSTAG DES SEV

Frauenbewegungen in Zeiten der Krise

Veronica Galster
veronica.galster@sev-online.ch

Am 24. November fand im Hotel Bern der Frauenbildungstag des SEV zum Thema «Frauenbewegungen in Zeiten der Krise» statt. Die Rede war von Frauen, die Geschichte geschrieben haben: Starke, mutige Frauen, die ihr Leben oder Teile davon dem Kampf für die Frauenrechte gewidmet haben oder immer noch widmen, in der Schweiz und in der ganzen Welt.

Nach der Begrüssung durch Lucie Waser, Gleichstellungsbeauftragte des SEV, und Vizepräsident Christian Fankhauser kamen bedeutende Vertreterinnen der nationalen und internationalen Frauenbewegung zu Wort: Sabine Trier, stellvertretende Generalsekretärin der ETF (Europäische Transportarbeiter-Föderation), zum Thema «Die Frauen in der ETF stellen sich auf die Mobilität der Zukunft ein»; Dore Heim, Historikerin und ehemalige Zentralsekretärin des SGB, die über die «Frauenbewegung im SGB – stark auch in Krisenzeiten» sprach; Ruth-Gaby Vermot-Mangold, Präsidentin der Frauenföderation für Weltfrieden, zum Thema «Frauen und ihre Bedeutung in der Friedensbewegung und bei der Krisenbewältigung»; und schliesslich Martine Gagnebin, Präsidentin der Schweizer Vereinigung für Frauenrechte SVF-ADF: Sie präsentierte das «Internationale Netzwerk für Frauenrechte, das kämpft bis zum Tag, an dem es nicht mehr nötig ist».

Bevor es ums eigentliche Thema ging, sprach Christian Fankhauser mit der ihm eigenen Ironie

und Sensibilität über die Rolle der Frau und des Mannes in der heutigen Schweiz, insbesondere in Bezug auf den öffentlichen Verkehr. Die Branche erklärt – zumindest auf dem Papier –, dass sie ihre Berufe für Frauen attraktiver machen will. Aber was tut sie konkret, um dieses Ziel zu erreichen? Kann eine Branche ernsthaft attraktiv sein, wenn sie teilweise Teilzeitpenssen über 12 oder 13 Stunden am Tag verteilt, in denen die Frauen dem Arbeitgeber faktisch zur Verfügung stehen müssen, wovon aber nur 4 oder 5 bezahlt sind?

Die Frauen in der ETF kümmern sich um die Mobilität der Zukunft

Sabine Trier erklärte, wie die ETF sich für ein nachhaltiges und klimafreundliches Verkehrssystem einsetzt, das zudem sozial ist und die Gleichstellung von Frau und Mann einhält. Mit diesen Zielen im Blick konzentrieren sich die Frauen der ETF auf drei Punkte:

- die Kampagne «Mehr Frauen im öffentlichen Verkehr. Die Branche an die Bedürfnisse der Frauen anpassen»;
- Digitalisierung und Automatisierung zugunsten der Frauen nützen;
- Kampf gegen geschlechterspezifische Gewalt im Verkehr.

Es ist klar, dass der Verkehr eine männerdominierte Branche ist, mit lediglich 22 % Frauen (18,5 % im Jahr 2010). Etwas genauer aufgeteilt sind es 15 % im Landverkehr, 40 % in der Zivilluftfahrt (wovon nur 6 % Pilotinnen) und 22 % in der Schifffahrt. Es bleibt somit auch 2024 eine Priorität der ETF, die Branche für Frauen attraktiver zu machen.



Begrüssung der Tagungsteilnehmerinnen durch die SEV-Gleichstellungsbeauftragte Lucie Waser.

Etwas Geschichte

Danach sprach die Historikerin Dore Heim über die Rolle der Frauen in den Schweizer Gewerkschaften, insbesondere im SEV, wo es von Anfang an starke Frauen hatte, wenn auch immer als deutliche Minderheit gegenüber den Männern. Die ehemalige SGB-Zentralsekretärin erläuterte, wie die Gründung des SEV eine direkte Folge des Generalstreiks von 1918 war, bei welchem zahlreiche Eisenbahner im Gefängnis gelandet waren.

Der 1919 gegründete SEV vereint die verschiedenen Berufsgruppen, die zu jener Zeit sahen, wie wichtig es ist, geeint und organisiert zu sein. Die Frauen sind eine Minderheit sowohl in der Gewerkschaft wie im öffentlichen Verkehr, und sie arbeiten oft in Berufen, die durch die technische Entwicklung und die Automatisierung bedroht sind. Höhere Berufe bleiben für sie schwer zugänglich, und im Vergleich zu anderen Branchen waren sie länger ausgeschlossen.

Erst 1985 stellten die Verkehrsbetriebe Freiburg die erste Lokomotivführerin ein, 1991 war es bei der SBB soweit, und im gleichen Jahr wurde auch die erste Frau Zugchefin bei der SBB. In jenem Jahr fand am 14. Juni der erste Frauenstreik statt, und es wurde die Frauenkommission des SEV gegründet. Helene Weber war die erste Gewerkschaftssekretärin im SEV.

Die Bedeutung der Frauen in der Friedensbewegung

Ruth-Gaby Vermot-Mangold, ehemalige Nationalrätin und Delegierte im Europarat, heute Präsidentin der Frauenföderation für Weltfrieden, sprach aus persönlicher Erfahrung über die

oft elementare Rolle der Frauen bei Friedensprozessen: Bei Konflikten sind es die Frauen, die wieder aufbauen, was durch die Waffen zerstört worden ist; aber von den formellen Friedensprozessen, von den Friedenserklärungen und den Vereinbarungen für die Nachkriegszeit bleiben sie ausgeschlossen.

Die Machtgefüge und das starke Patriarchat in der Mehrheit der Konfliktstaaten bilden keine gute Grundlage für den Einbezug der Interessen der Frauen beim Friedensprozess. Dennoch lassen sich die Frauen nicht mehr so leicht übergehen, und es gibt vielversprechende Beispiele für ihre Beteiligung.

Grenzüberschreitende Frauensolidarität

Martine Gagnebin, die recht spät in ihrem Leben mit der Frauenbewegung in Berührung kam, richtete den Blick der Anwesenden auf die Ungleichheit der Geschlechter in der Vergangenheit und der Gegenwart, ausgehend vom Kampf fürs Frauenstimmrecht in der Schweiz über das Gleichstellungsgesetz bis zur heutigen Situation. Sie sprach von der internationalen Verschwesterung und von der Tatsache, dass Frauenarmut und Gewalt gegen Frauen leider die beiden Themen sind, die alle Länder der Welt verbinden, und davon, wie auch kleine Dinge, wenn sie mit den anderen Frauenrechtsbewegungen vernetzt werden, etwas verändern können.

Am Schluss der Tagung zeigten sich Organisatorinnen und Teilnehmerinnen sehr zufrieden. Sie treffen sich nächstes Jahr am 15. November wieder, zum Thema der Rentenreformen und ihren Auswirkungen auf jede Einzelne.

HAUPTBAHNHOF ZÜRICH

«Heisse Maroni»



Samichlaustag ist Maronitag: Auch dieses Jahr verteilte die SEV-Crew am 6. Dezember im Zürcher Hauptbahnhof heisse Maroni an die SBB- und öV-Angestellten. Dazu gab's alkoholfreien, warmen Chlausemost.



SHEILA BELONETTI / PETER KAPPLER

TRANSN

Neuenburgische Verkehrsbetriebe unter Druck

Yves Sancey und Eva Schmid. Die schlechte Finanzsituation von TransN, dem öffentlichen Verkehrsunternehmen des Kantons Neuenburg, beunruhigt und gibt Anlass zur Nachfrage. Entsprechend reichten Mitglieder des neuenburgischen Grossen Rates eine Interpellation ein und stellten dem Regierungsrat verschiedene Fragen.

Keine Einsparungen zulasten des Personals

Zur Debatte steht aktuell eine Erhöhung des Aktienkapitals – ein Schritt, den auch der SEV begrü-

sen würde. Denn so würde TransN endlich über ausreichend Mittel verfügen, die den steigenden Leistungen angemessen sind.

«Die Rede von Einsparungen ist für das Personal nicht beruhigend» sagt Gewerkschaftssekretär Jean-Pierre Etique. «Jedes Mal, wenn wir die Mitarbeiter treffen, sind sie am Ende, was Engagement, Müdigkeit, Streichung von Urlaub und von Linien betrifft», so Etique weiter. Für ihn ist es «ausgeschlossen, dass Einsparungen zulasten des Personals vorgenommen werden. Der Beruf muss attraktiv bleiben!»

VERABSCHIEDUNG

Merci, Res



CHANTAL FISCHER

Chantal Fischer. 12 Jahre lang hat er als Fachperson Mitgliederdienst pragmatische Lösungen für die Mitglieder, Sektionen und Kolleginnen und Kollegen im Haus gesucht. Nun geht Andreas Etter – Res, wie er von allen genannt wird – in den wohlverdienten Ruhestand.

Res hatte stets ein gutes Gespür für sein Gegenüber, konnte sich in die Mitglieder hineinversetzen. Sein Hintergrund als Betriebsdisponent bei der BLS und als Zuständiger für die Payroll/Auszahlung der Löhne hat ihm dabei sicher geholfen. In all diesen Jahren war er Mitglied im SEV. Sein Wechsel

auf die «andere» Seite vor 12 Jahren scheint eine logische Folge zu sein.

In seiner SEV-Zeit hat Res einige kleinere und grössere Projekte begleitet. Beispielsweise die Fusion der tpf-Sektionen zu einer einzelnen Sektion oder die Neuausrichtung von anderen Sektionen. Die Inkasso-Umstellung bei den TPG oder der Entscheid der TPG, den Mitgliederbeitrag bei den pensionierten TPG-Mitgliedern nicht mehr von der Rente abzuziehen, hat ihn auch in der Romandie gefordert. Nicht zuletzt auch dank seiner Sprachgewandtheit und der internen Vernetzung fand er so immer gute Lösungen. Er hat seine Arbeit sehr ernst genommen, und war doch immer für einen flotten Spruch zu haben.

Als kleines Highlight durfte Res zum Abschluss den diesjährigen SEV-Ausflug organisieren, und bot damit seinen Kolleginnen und Kollegen Stunden voller Spass und ungezwungenem Beisammensein.

Jetzt wird Res pensioniert – und arbeitet vorläufig noch Teilzeit weiter: Bei einem Treuhandbüro eines Kollegen und wie schon früher als Trainer in der Leichtathletik. Daneben hat er zwei Teenager-Söhne, Enkelkinder und diverse Ideen, wie er seine freie Zeit – falls solche übrigbleiben sollte – nutzen kann.

Alles Gute, Res.

REGIONALSEKRETARIATE CHUR UND ZÜRICH

Willkommen, Roger



FOTONACHWEIS

Herzlich willkommen, Roger Tschirky!

Eva Schmid. Seit dem 2. August hat der SEV mit Roger Tschirky einen neuen Gewerkschaftssekretär. Sein Büro befindet sich im Regionalsekretariat in Chur, aber auch im Regionalsekretariat Zürich ist er regelmässig anzutreffen. SEV-Mitglied ist der langjährige Miliz-Gewerkschafter bereits seit seiner Lehre zum Zugbegleiter bei der Rhätischen Bahn (RhB).

«Der Wechsel vom Miliz- zum Profi-Gewerkschafter war für mich der logische Karriereschritt», erzählt Roger Tschirky. Während rund zwanzig Jahren war er ehrenamtlich in verschiedenen Gewerkschaftsfunktionen aktiv – zuerst im Vorstand des ZPV Samedan und zuletzt während 17 Jahren als ZPV-Koordinator. Sein neues Tätigkeitsfeld erlebt Roger Tschirky, der in einem 80%-Pensum angestellt ist, als «sehr interessant und vielfältig». Den Kolleginnen und Kollegen des RhB bleibt er in der neuen Funktion stark verbunden. «Ich kann mich nun, von ausserhalb des RhB, noch stärker für die Anliegen der Angestellten einsetzen», sagt Roger Tschirky, der neben sieben RhB-Sektionen das Personal von zahlreichen Ostschweizer SEV-Sektionen und Betrieben betreut.

Trotz des grossen Aufgabengebiets und vieler externer Termine lebt er eine Kultur der offenen Türen. Ein Angebot, das rege von den Mitgliedern in Anspruch genommen

wird. «Ich weiss, wie der Karren bei der RhB und der Bahn läuft, und die Leute spüren das», so Roger Tschirky. Gewerkschaftsarbeit ist für ihn eine Herzensangelegenheit. «Der Kampf für gute Arbeitsbedingungen, das Engagement für unsere Leute – das ist eine gute Sache!» Mit diesem Elan nimmt der Gewerkschaftssekretär auch die aktuell laufenden Lohnverhandlungen in Angriff.

Roger Tschirky lebt mit seiner Partnerin in Chur und ist Vater zweier Teenager. Seine Freizeit verbringt er gerne beim Eishockeyspiel oder auf Reisen.

PENSIONIERUNG

Alles Gute, Vincent



CHANTAL FISCHER

Yves Sancey. Mit Vincent Brodard geht dem SEV ein Stück Geschichte verloren. Er war der dienstälteste Mitarbeiter in Bern, wo er im Januar 1994 für den SEV zu arbeiten begann. Zuvor war er 1981 in die SBB eingetreten. Nach der Stationslehre arbeitete er auf diversen Bahnhöfen und als Fahrdienstleiter. Ab Februar 1988 bis 1993 war er in Bulle bei der GFM (heute TPF) tätig. Dort begann er sich in der SEV-Sektion als Kassier zu engagieren, getragen von seinen politischen und gewerkschaftlichen Überzeugungen.

Nach der Fachausbildung in Sozialversicherungen übernahm er 2001 die Verantwort-

tung für den Rechtsschutz in der Romandie und gab unzähligen Kolleg:innen wertvolle Rechtshilfe bei Problemen mit Arbeitgebern oder Sozialversicherungen, bei der Pensionierung usw. Zudem vertrat er den SEV in mehreren Stiftungsräten – von Pensionskassen, in der Suva, in der Eidgenössischen Kommission für die AHV/IV und in der Ersatzkasse UVG. Charlotte Gabriel ist seine Nachfolgerin.

Vincent Brodard war im SEV auch Ansprechpartner für den Unterverband PV und für die Pensioniertenbranche des VPT. «Dabei merkte ich, wie wichtig es für die Gewerkschaft ist, dass ihr die Mitglieder treu bleiben, auch über das Erwerbsleben hinaus», so Vincent Brodard. Dank seiner ausgezeichneten Deutschkenntnisse übernahm er viele Simultanübersetzungen, sei es in Zentralvorständen, an diversen Versammlungen oder Kongressen. Dadurch hatte er Kontakt zu allen Personalkategorien in allen Teilen des Landes. Er ist überzeugt: «Gewerkschaftliches Engagement ist in der heutigen Welt, die keine Nuancen mehr kennt, wichtiger denn je.»

Nun kann er seine geliebte französische Nationalelf noch öfter spielen sehen und noch mehr klassische Musik hören. Die Pianistin Khatia Buniatishvili hat es ihm besonders angetan. Doch Vincent verlässt den SEV nicht ganz: Er nimmt weiterhin ein paar nützliche Mandate wahr und bleibt als Übersetzer aktiv.

RECHTSDIENST

Willkommen, Charlotte



YVES SANCEY

Yves Sancey. Am 2. August hat Charlotte Gabriel im SEV-Rechtsdienst die Stelle von Vincent Brodard übernommen. Nach drei Monaten Übergabe und Austausch ist sie nun mit einem 80%-Pensum für die individuellen Rechtsschutzdossiers in der Romandie zuständig, in Zusammenarbeit mit Elodie Wehrli (50%) und Pablo Guarino (20%), den beiden anderen Westschweizer Juristen.

Die 32-jährige hat neben und nach dem Studium schon viel politische und gewerkschaftliche Erfahrung gesammelt: Mit 18 Jahren nimmt sie als SP-Vertreterin im Gemeinderat (Legislative) von Gland (VD) Einsitz und gehört diesem sieben Jahre an. Sie studiert Jus an der Uni Lausanne, macht 2013 den Bachelor und 2016 den Master of Law. Thema ihrer Abschlussarbeit ist die moderne Sklaverei und die Anwendung des internationalen Arbeitsrechts in der Schweiz. Neben dem Studium absolviert sie ein Praktikum bei der SP des Kantons Waadt und arbeitet nach dem Bachelor-Abschluss als Juristin bei der

Gewerkschaft Unia, Region Waadt. Nach dem Studium zieht sie nach Bern, wo sie 2017 eine Praktikumsstelle beim Eidgenössischen Büro für die Gleichstellung von Frau und Mann antritt, und wird dort 2018 für ein Jahr juristische Mitarbeiterin. 2019 wird sie juristische Mitarbeiterin im GAV-Service der Unia-Zentrale in Bern. Dort sammelt sie berufliche und gewerkschaftliche Erfahrungen und perfektioniert ihre Deutschkenntnisse.

Charlotte hat Lust, neue Dinge zu entdecken, und wünscht sich «einen engagierten Job, in dem ich Menschen bei praktischen Problemen unterstützen kann. Seit drei Monaten arbeite ich mich nun beim SEV in den öffentlichen Verkehr und dessen Besonderheiten wie das AZG ein. Es gefällt mir, Mitglieder bei rechtlichen Schritten zu begleiten und den Handlungsspielraum zu nutzen, der Ergebnisse ermöglicht.» Der Mittwoch ist ihrer freier Wochentag, an dem sie sich besonders ihrer eineinhalbjährigen Tochter widmet. Hobbys: Kino und Nachtzugreisen.

PENSIONSKASSE SBB

Einmalige Teuerungszulage für die Pensionierten der SBB

Zentralvorstand PV. Der Stiftungsrat der Pensionskasse SBB hat an seiner Sitzung vom 6. Dezember 2023 entschieden, den Pensionierten im Jahr 2024 eine einmalige Teuerungszulage in der Höhe von 1000 Franken auszurichten, um damit die aufgelaufene Teuerung wenigstens teilweise auszugleichen. Letztmals wurde den Pensionierten eine solche anno 2004 gewährt. Ebenso hat der Stiftungsrat entschieden, dass künftig ein partieller Teuerungsausgleich bereits bei

einem Deckungsgrad von 109% möglich sein soll – anstatt wie bisher ab 120%.

Das ist eine gute Nachricht für uns Pensionierte. Der PV SEV hat an seiner Delegiertenversammlung vom 11. Oktober eine entsprechende Resolution verabschiedet und die PK SBB darin aufgefordert, in diesem Sinne zu handeln. Denn die wiedererstarkende Teuerung macht einer grossen Zahl von Pensionierten immer mehr zu schaffen; sie nagt mas-

siv an ihren Einkommen. Ein einziger Blick auf die stetig steigenden Krankenkassenprämien genügt vollauf, um die Richtigkeit dieser Forderung zu dokumentieren.

Einmal mehr zeigt sich an diesem Erfolg, dass es eben auch für die Pensionierten wichtig ist, weiterhin Mitglied des SEV(-PV) zu sein. Nur der SEV setzt sich für deren Belange erfolgreich ein. Ein Dank gilt aber auch dem Stiftungsrat, der die Zeichen der Zeit erkannt und gehandelt hat.

ANZEIGE



Jetzt Lokführer/in bei der RhB werden

Starten Sie die Ausbildung
oder die Umschulung

rhb.ch/lokfuehrerin



ANZEIGE

BERN MOBIL
ZUSAMMEN UNTERWEGS

Fachverantwortliche/-r Bildungsprodukte

📍 Bern

Ihre Aufgaben

- Entwicklung von Bildungsprodukten für verschiedene betriebliche Abteilungen (Fahrdienst, Produktionssteuerung, Produktionsplanung, weitere)
- Fachverantwortung für die Aus- und Weiterbildung des Kontroll- und Sicherheitsdienstes von BERNMOBIL
- Evaluation von E-Learnings und deren Einführung, Anwendung und Weiterentwicklung
- Portfoliomanagement und Konzeption von Bildungsprodukten für die Leitstelle
- Moderation von Bildungssequenzen

Ihr Profil

- Abgeschlossene Ausbildung in didaktischer Richtung (mind. Abschluss SVEB 2 oder höher)
- Kenntnisse eines öV-Betriebs und insbesondere betriebliche Fachkenntnisse des ganzen Produktionsprozesses
- Erfahrung in der Durchführung und der Moderation von Aus- und Weiterbildungen
- Kenntnisse von E-Learning-Tools und deren Implementierung
- Affinität zu den Themen Sicherheit und Eigenschutz
- Versierter Umgang mit Microsoft 365

Ihr Kontakt

Maya Weber Hadorn
Leiterin BildungsCenter
+41 31 321 83 40

Möchten Sie mehr über den Stelleninhalt erfahren? Gerne beantworte ich Ihre Fragen.

Andreas Roth
Leiter Rekrutierung & Beratung
+41 31 321 83 13

Haben Sie Fragen zum Bewerbungsprozess und zur Anstellung? Diese beantworte ich Ihnen gerne.

Firmenbeschreibung

Mit BERNMOBIL ans Ziel kommen
BERNMOBIL ist in Region Bern ein stark verwurzelt Unternehmen mit mehr als 1'000 Mitarbeitenden. Wir sind stolz auf unsere familiäre Atmosphäre und bieten eine Kultur, bei der sich alle Mitarbeitenden auf Augenhöhe begegnen. Mit unseren neuen Trams und den Elektrobusen leisten wir einen wertvollen Beitrag für die Umwelt. Darum: Arbeiten bei BERNMOBIL lohnt sich.

Wollen Sie mit Ihrem persönlichen Engagement einen wesentlichen Beitrag bei BERNMOBIL leisten? Dann bewerben Sie sich jetzt auf unserer Webseite www.bernmobil.ch/jobs

Wir freuen uns auf Ihre Bewerbung.



Gewerkschaft des Verkehrspersonals
Syndicat du personnel des transports
Sindacato del personale dei trasporti



Cleantagung 2024

Die Austauschplattform für alle Cleaning MAIN und Cleaning Temporärmitarbeiter des Personenverkehr SBB.

Gemeinsam sind wir stark!

Wir möchten die zukünftige Herausforderung in diesem Berufsumfeld gemeinsam mit spannenden Referenten analysieren.

Wann: 27. Januar 2024, 9.15 – 15.30 Uhr

Wo: Restaurant Gotthard, Parkstr. 21, Goldau (SZ)

Teilnahme und Mittagessen werden bezahlt, auch für Nichtmitglieder!

Die Anmeldung ist verbindlich.

Bei Anmeldung bitte angeben: Vegi oder Fleisch

Bei Nichterscheinen werden Fr. 38.– in Rechnung gestellt.

Wir gewähren Bildungsurlaub gemäss GAV SBB 2019, Anhang 6.

Wir freuen uns auf deine Anmeldung bis am 12. Januar 2024 an bildung@sev-online.ch



Zeitung des SEV

Terminplan 2024

Die SEV-Zeitung erscheint nächstes Jahr im Drei-Wochen-Rhythmus mit einer langen Sommerpause von sieben Wochen.

Nr. 1	26. Januar	Nr. 9	12. Juli
Nr. 2	16. Februar	Nr. 10	30. August
Nr. 3	8. März	Nr. 11	20. September
Nr. 4	28. März	Nr. 12	11. Oktober
Nr. 5	19. April	Nr. 13	1. November
Nr. 6	10. Mai	Nr. 14	22. November
Nr. 7	31. Mai	Nr. 15	13. Dezember
Nr. 8	21. Juni		

Detaillierter Plan auf sev-online.ch

INFORMATIK-UMSTELLUNG ORCA/WILLY BEI SBB CARGO

Zusatzbelastung des Personals honorieren

Markus Fischer. Beim Personal von SBB Cargo hat in den letzten Wochen die – im Rahmen des Projekts «Greenfield» laufende – Erneuerung zentraler Informatiksysteme zur Steuerung des Güterverkehrs erhebliche Unruhe ausgelöst. Deshalb hat der SEV bei SBB Cargo interveniert.

SBB Cargo: «Der sichere Betrieb geht immer vor»

In ihrer Stellungnahme vom 29. November räumt SBB Cargo ein, dass die Umstellung von den Alt- auf die Neusysteme zu «grossen Herausforderungen» im Datenabgleich zwischen den Systemen führe – und damit zu verschiedenen Problemen in der Bahnproduktion, wie verspätete Zugsabfahrten, Wagen-Irrläufer oder Schwierigkeiten bei Rangierabläufen. Jedoch gebe es bisher keine Hinweise auf unsichere Zustände im Betrieb, und «der sichere Betrieb gehe immer vor». Die Taskforce «Greenfield» von SBB Cargo, mit Unterstützung von SBB IT und SBB Infrastruktur, habe das Ziel, den Bahnbetrieb sicher und mit möglichst wenig Auswirkungen auf Mitarbeitende und Kunden zu führen und spätestens zu den Feiertagen zu



normalisieren. Zur Unterstützung der Mitarbeitenden seien diverse Massnahmen getroffen worden, zum Beispiel eine zusätzliche Supportstelle (7/24) bei Transport Operations (Dispo) zur Entlastung von Schichtleitenden und RCP-Personal. Auch seien Schichtleitende und Key User zusätzlich geschult worden.

Effort der Mitarbeitenden wertschätzen

«Der SEV erwartet von der Cargo-Leitung, dass sie weiter alles Nötige unternimmt, damit die neuen IT-Systeme bald einwandfrei laufen

und das Personal wieder ohne unnötigen Stress und Zusatzaufwand arbeiten kann», hält SEV-Gewerkschaftssekretär Philipp Hadorn fest. «Zukünftig müssen solche IT-Umstellungen besser vorbereitet werden. Weiter erwartet der SEV, dass der nötige Zusatzeffort des Personals zur Aufrechterhaltung eines möglichst störungsfreien Betriebs wertgeschätzt und honoriert wird.»

Rückmeldungen der Mitglieder zur Entwicklung der Situation nimmt der SEV gerne entgegen.

UNTERVERBAND RPV, ZENTRALAUSSCHUSS

Schwarzer Tag für die Region Ost

Medienstelle UV RPV. Der Zentrallausschuss (ZA) traf sich am 13. November 2023 zur ordentlichen Sitzung in Schaffhausen.

SBB News vom 9. November 2023: «Verhandlungen Lohnmassnahmen 2024: Gemeinsam mit den Sozialpartnern SEV, Transfair, VSLF und KVöV verhandelt die SBB in den kommenden Wochen die Lohnmassnahmen für das Jahr 2024. Diese sollen per 1. Mai 2024 umgesetzt werden.»

Die Resultate der Auswertung von sicherheitsrelevanten Gesprächsaufzeichnungen vom 19. Oktober 2023 wurden im ZA besprochen. Die Leitung SBB hat entschieden, dass in den Fachbegleitungen durch die Fachausbilder:innen und in den Begleitungen durch die Teamlei-

ter:innen der Schwerpunkt auf die Kommunikation und die Funkgespräche gelegt wird. Zudem wird das Thema Kommunikation am Weiterbildungstag (WBT) 2024 behandelt.

Folgende Themen wurden im ZA zudem besprochen:

- Mitgliederbestand Stand Oktober: 1184.
- Aktuelles aus den Sektionen, Ticino: Der neue Sektionspräsident Brian Quadri wurde an einer ausserordentlichen Versammlung per sofort gewählt. Yuri de Biasi bleibt Ticino-Vertreter.
- Peko, Werbung und das Thema Sicherheit: Der 2. November 2023 war ein schwarzer Tag für die Region Ost bei SBB Cargo. Zwei Rangiermitarbeitende haben unabhängig von-

einander an den Standorten Rangierbahnhof Limmattal und in Rothenburg Berufsunfälle mit schwerwiegenden Folgen erlitten.

Am Freitag, 5. April und Dienstag, 8. Oktober 2024 finden die GAV-Konferenzen statt. Daten der Sektionskonferenzen 2024: St. Gallen: 8. Februar, Bern: 13. Februar, Zürich: 15. Februar, Lausanne: 20. Februar und Bellinzona: 29. Februar 2024. Der Anmeldeschluss für die verschiedenen Konferenzen ist der 12. Januar 2024. Anmeldungen per Web: <https://bit.ly/sektionskonferenz24> oder per E-Mail: christina.jaeggi@sev-online.ch

Der Unterverband RPV wünscht allen eine besinnliche Adventszeit und einen guten Rutsch ins neue Jahr.

HELVETIA VERSICHERUNGEN

Einen Umbau richtig planen

Das Zuhause verschönern, vergrössern, renovieren – doch wie geht man beim Umbauen richtig vor?

Gehen Sie Schritt für Schritt durch den Umbau. Wünsche und Anforderungen zu notieren hilft, den Umbau zu planen. Als Nächstes sollten Sie sich einen Überblick über den Ist-Zustand Ihrer Immobilie verschaffen. Hier legen Sie den Grundstein für die spätere Umbauphase. Eine Analyse erspart später böse Überraschungen. Je nach Vorhaben kann es sich sogar lohnen, Expert:innen beizuziehen.

Sind die Voraussetzungen geklärt, erstellen Sie eine Liste der Massnahmen. Falls Sie ein komplexes Sanierungsvorhaben angehen, überlegen Sie sich in diesem Fall die Zusammenarbeit mit einem Architektur- oder Bauplanbüro. Denken Sie an das Rechtliche. Das Bauamt Ihrer Gemeinde gibt Auskunft, ob Sie eine Baubewilligung benötigen. Holen Sie als Nächstes Offerten ein und klären Sie die Finanzierung.

Versicherung für Unvorhergesehenes

Überall wo gearbeitet wird, können Fehler oder gar Unfälle passieren. Eine Bauversicherung schützt Sie vor den finanziellen Folgen während des gesamten Umbaus. Auch Schäden durch Elementarereignisse wie Sturm, Hagel, Blitzschlag oder Hochwasser sind gedeckt. Meist ist auch eine sogenannte Bauherrenhaftpflicht inbegriffen. Diese deckt Forderungen, wenn unbeteiligte Dritte geschädigt werden.

Schönes versichern

Ist der Umbau fertig, schützen Sie Ihre Investition mit der passenden Versicherung. In den meisten Kantonen der Schweiz sind Elementarschäden am Haus durch die obligatorische kantonale Gebäudeversicherung geschützt. Mit der individuellen Gebäudesachversicherung ergänzen Sie den Schutz ganz nach Ihren Bedürfnissen. So sind beispielsweise Kosten aufgrund von Vandalismus, Leitungsbruch oder Erdbeben ver-



Versicherungsberater Laurent Frauenfelder.

sichert. Haben Sie in den Garten oder eine Photovoltaikanlage investiert, so lohnt sich der Zusatz für die Gebäudeumgebung und eine separate Photovoltaikversicherung.

Ermitteln Sie in einem persönlichen Gespräch Ihren individuellen Versicherungsbedarf. Laurent Frauenfelder, Versicherungs- und Vorsorgeberater der Generalagentur Baden, und seine Kollegen vom SEV-Beratungsteam stehen Ihnen gerne zur Verfügung. Weitere Informationen finden Sie unter www.helvetia.ch/sev.

helvetia
Ihre Schweizer Versicherung

UNSERE VERSTORBENEN

Ambühl Hansjörg; JG 1944; Bereichsleiter, Rafz, PV Winterthur-Schaffhausen

Fontana Francesco; JG 1938; Rangiermitarbeiter, Schaffhausen, PV Winterthur-Schaffhausen.

Prina Ernst; JG 1938; Rangierlokomotivführer, Schlieren, PV Zürich.

Riesch Peter; JG 1965; Betrieb, Sachbearbeiter, Buchs SG, AS Ost.

Korrigenda

Frauenanteil beim BLS-Lokpersonal: Im Bericht über die Delegiertenversammlung LPV in der SEV-Zeitung Nr. 14/2023 vom 24. November ging es unter anderem auch um den Frauenanteil beim Lokpersonal der BLS. Es ist richtig, dass aktuell ca. 40 Frauen im Führerstand bei der BLS beschäftigt sind. Dies entspricht aber nicht wie fälschlicherweise geschrieben einem Frauenanteil von 40 Prozent, sondern lediglich einem Anteil von rund 5 Prozent. Es besteht also offensichtlich noch grosser Handlungsbedarf.

Beitragspflicht von Frühpensionierten bei der AHV: Präzisierung zum Beitrag «Link zum Recht: Vorsorgen während der Rente?» in der SEV-Zeitung Nr. 14 vom 24. November: Keine Beiträge als Nichterwerbstätige muss man bezahlen, wenn die Ehefrau oder der Ehemann im Sinne der AHV erwerbstätig ist und mindestens Beiträge in der Höhe von 1028 Franken pro Jahr entrichtet (doppelter Mindestbeitrag, Stand 2023).

IMPRESSUM

SEV – Die Zeitung der Gewerkschaft des Verkehrspersonals erscheint alle drei Wochen.

ISSN 2624-7801 Auflage: 21 093 deutsche Exemplare (Gesamtauflage d/f/i: 32 416 Ex.), WEMF-beglaubigt 10. Oktober 2023

Herausgeber: SEV, www.sev-online.ch
Redaktion: Michael Spahr (Chefredaktor), Chantal Fischer, Markus Fischer, Veronica Galster, Elisa Lanthaler, Anita Merz, Yves Sancey, Eva Schmid, Tiemo Wylder

Redaktionsadresse: SEV-Zeitung, Steinerstrasse 35, Postfach, 3000 Bern 6; zeitung@sev-online.ch; 031 357 57 57

Abonnemente und Adressänderungen: SEV-Mitgliederdienste, mutation@sev-online.ch, 031 357 57 57. Das Jahresabonnement kostet für Nichtmitglieder CHF 40.–.

Inserate: Fachmedien, Zürichsee Werbe AG, Tiefenastrasse 2, 8640 Rapperswil; SEVzeitung@fachmedien.ch, 044 928 56 11, www.fachmedien.ch

Produktion: CH Regionalmedien AG, www.chmediafachmedien.ch
Druck: CH Media Print AG, www.chmediaprint.ch

Die nächste Ausgabe der SEV-Zeitung erscheint am 26. Januar 2024.

Redaktionsschluss für den Sektions- teil: 16. Januar 2024, 12 Uhr.

Inserateschluss: 15. Januar 2024, 12 Uhr.

ZENTRALVORSTAND BLS

Gutes Werbejahr 2023

Chantal Fischer. Die rund 40 Delegierten des Zentralvorstands BLS haben sich am 5. Dezember zur dritten Sitzung in diesem Jahr im Hotel Bern getroffen.

Hauptthema waren die Lohnverhandlungen, die am 8. Dezember in die dritte Runde gingen. Ein Resultat lag bei Redaktionschluss noch nicht vor. Der SEV wird zu gegebenem Zeitpunkt auf seinen digitalen Kanälen darüber informieren.

Ein wichtiges Traktandum war auch die Mitgliederwerbung. Die Entwicklung der Neumitgliederzahlen war in diesem Jahr erneut sehr erfreulich. Stefanie Fürst, Werbeverantwortliche des SEV führte ausserdem durch einen Workshop zum Thema Werbegespräch. Zum Schluss des Tages verabschiedeten die Anwesenden Gewerkschaftssekretär Michael Buletti, der ab Januar zum SBB-Dossier wechseln wird.

Gusti Mettler erklärte das Budget. Da heisst es etwas sparen: Für 2025 möchte unser Kassier den Jahresverlust senken. Das Budget 2024 wurde einstimmig genehmigt. Ebenso wurde das neue Datenschutzgesetz im Geschäftsreglement verankert.

Christian stellte das Jahresprogramm vor, mit vier Wanderungen und einem Sektionsausflug. Wir freuen uns auf viele Teilnehmende. Die Jubilare Placidius Giger und Niklaus Adank wurden für 60 Jahre und Gerold Venzin für 50 Jahre Mitgliedschaft mit einer Urkunde geehrt. Den abwesenden Jubilaren wünschte der Präsident gute Gesundheit.

Roland Schwager begann sein Referat mit dem Schwerpunkt Sozialversicherung. Das ist ein Thema, das vor allem uns Pensionierte sehr interessiert. Eine 13. AHV ist nötig, geht am 3. März alle abstimmen! Für seine Informationen erhielt Roland grossen Applaus.

Christian Niggli schloss die Sitzung und wünschte allen einen guten Appetit zum offerierten Zvierli.

an 12.31. Suppe im Rest. des REHA. Rundwanderung REHA – Gründerhorn – Wolfgrube – Raaferewald – Tschingelallmi – Nieseänkli – Bruuchhubel – Pt 1130 – REHA. T1 leicht +220 / -230 m, ~ 3 Std, 8 km. Rückfahrt: REHA ab 16.28, Thun an 16.57, ab (Gl. 3) 17.04, Bern an 17.24. Anmeldung bis Samstag, 3.2. an: Oscar Siegenthaler 079 364 92 80 (auch WhatsApp), 033 222 28 58, oscar.siegenthaler@gmx.ch. Bei Verschiebung auf 21.2. Anmeldung bis 17.2.

Unterverbände

17.1.

Unterverband VPT, Branche Schiff

Branchentagung Schiff. Für Details siehe <http://vpt-online.ch>.

10.15 Uhr, Schiff SGV, Luzern

Sektionen

17.1.

VPT BLS, Gruppe Pensionierte

Winterwanderung Klewenalp–Stockhütte. Ca. 2 Std., leicht, 5,3 km, +30 m / -318 m. Stöcke und Gleitschutz empfohlen. Mittagessen im Bergrest. Stockhütte (Selbstbedienung). Fahrplan: Bern ab 8 Uhr; (Burgdorf ab 07.38 via Bern), Luzern an 9.01. Treffpunkt: Luzern, Gleis 13 beim Zug Richtung Engelberg, Abfahrt 9.10; Stans an 9.24; Postauto ab 9.26 nach Beckenried, Klewenalp an 10.10. Starterkaffee. Rückfahrt: Stockhütte Gondelbahn ab spätestens 14.15; Postauto Emmetten ab 14.31; Stans 15.04/10; Luzern an 15.31. Für die Bergbahnen nach Klewenalp und ab Stockhütte sind GA und Tageskarten gültig.

Anmeldung bis Samstag, 13. Januar an Samuel Hug, 062 962 18 02, samuel.hug@quickline.ch

9.10 Uhr, Bahnhof Luzern, Gleis 13, Abfahrt im Zug Richtung Engelberg

7.2.

VPT BLS, Gruppe Pensionierte

Winter ob dem Thunersee – Rundwanderung. Winterwanderausrüstung, Stöcke, Spikes, warmes Getränk. Bern ab 11.39 Gl. 9, Thun an 11.59, ab 12.04 Bus 31 Kante B bei Station STI – Heiligenschwendi REHA Zentrum

Pensionierte

3.1.

PV Zürich

Monatlicher Stamm.

10 Uhr, Rest. Rheinfelder Bierhalle, Niederdorfstr. 76, Zürich

4.1.

Pensioniertes Zugpersonal Olten

Stammtisch. Gemütliches Beisammensein. Auch Kollegen auswärtiger Depots sind herzlich willkommen.

14 Uhr, Rest. Bahnhof Gleis 13, Olten

8.1.

Pensioniertes Zugpersonal und Rangierpersonal Basel

Höck. Wir treffen uns auch im neuen Jahr jeweils am ersten Montag des Monats.

Ab 14 Uhr, Restaurant Bundesbahn, Basel

Agenda
15/23

ZPV REGION MITTE

Gewaltbereitschaft nimmt zu

Jana Müller. Am 17.11.2023 durften wir vom ZPV Luzern die Region ZPV Mitte herzlich zur Regionalversammlung im Restaurant Gotthard in Goldau willkommen heissen.

Unser Vizepräsident Daniel Schindler begrüsst die 38 anwesenden Mitglieder inkl. unseren Gast Roger Röllli von den Helvetia Versicherungen. Auch aus unserer Sektion wurden einige Anliegen angesprochen, wie z. B. unsere aktuelle Personalsituation, die Einteilung usw. Jedoch versuchen wir weiterhin unsere Ziele langfristig im Auge zu behalten und hoffen auf eine baldige Besserung.

Nach der kurzen Einleitung von Daniel Schindler wurde das Wort an Roger Röllli übergeben. Er arbeitet bereits seit 20 Jahren bei der Helvetia. Er konnte uns die Vorteile der Partnerschaft von SEV und Helvetia schmackhaft machen. Einige Beispiele der Konditionen:

- 10% Rabatt bei der Motorfahrzeugversicherung,
- 50% Rabatt auf die erste Prämie deiner Privatkundenversicherung,
- weitere Vorteile: www.helvetia.ch/sev.

Zudem durften wir viele Informationen aus erster Hand von Ralph Kessler zur Kenntnis nehmen, darunter leider nicht nur Erfreuliches. Nach dem Rücktritt von SEV-Vizepräsidentin Valérie Solano wird das SBB-Dossier nun vom neugewählten SEV-Vizepräsidenten Patrick Kummer geführt. Jürg Hurni wird im Laufe des Jahres 2024 in Pension gehen, sein Amt als verantwortlicher Gewerkschaftssekretär der Division Personenverkehr SBB übernimmt René Zürcher.

In unserer Region sind immer noch die gleichen Themen aktuell: Die Gewalt auf den Zügen gegenüber Zugbegleiter:innen hat leider zugenommen, damit kommt das Zugpersonal an seine Grenzen. Es wurden auch schon Probleme an diversen Bahnhöfen festgestellt. Hier besteht für alle Regionen ein grosser Handlungsbedarf. Ralph Kessler ist weiterhin froh über alle ESQ-Meldungen, die zu diesem Thema erstellt werden, nur so haben wir eine Chance auf eine Verbesserung.

Bessere Lösung für Fanzüge gewünscht

Die Fan-Extrazüge erfordern auch immer mehr Aufmerksamkeit, da dieses Jahr zwei Mannschaften mehr in der Liga sind und dadurch 48 Spiele mehr anfallen werden. Mehr

Mannschaften bedeuten zusätzlich auch mehr Rollmaterial, das aber leider nicht immer zur Verfügung gestellt werden kann, womit die Fans auf die Regelzüge ausweichen müssen. Wir alle sind froh, wenn sich ein Vorfall wie im März 2023 in Renens-Morges nicht wieder ereignen wird und wir mit den Vereinen eine bessere Lösung und Kontaktaufnahme finden können.

Sehr aktuell war auch das Thema Einteilung und Ausfall des Gotthard-Basistunnels und löste eine grössere Diskussion aus. Wir alle erwarten, dass die Dienstpläne angepasst und dem Personal fristgerecht zur Verfügung gestellt werden.

Dieses Jahr fand ausserdem noch das Vierländertreffen in Morschach statt. Österreich konnte bedauerlicherweise kurzfristig nicht teilnehmen. Bei dem Treffen wurde festgestellt, dass die Zugbegleiter:innen der Nachbarländer auf die gleichen Probleme stossen wie die SBB. Der vollständige Bericht zum Vierländertreffen kann in der SEV-Zeitung Nr. 14/23 nachgelesen werden.

Als Vertretung der Peko war Martina Tschanz anwesend. Ein grosses Thema war hier die Umfrage zur Einteilung, die von zahlreichen Mitarbeitenden ausgefüllt worden ist. Mit der Auswertung dieser Umfrage wird auf Verbesserung und Verständnis auch auf Stufe Einteilung gehofft. Allerdings stellen die 26 Abwesenheitstage pro Mitarbeiter:in beim Zugpersonal ein Hindernis dar, das auch die Einteilung betrifft. Um festzustellen, wieso es so viele Fehltag gibt, wurde eine Taskforce eingesetzt. Zudem werden beim FV Dosto immer noch Messungen durchgeführt, die eventuell einen Einfluss auf die Krankheitstage aufzeigen.

Einige Mitarbeitende dürfen momentan ein ELAZ mit neuer Software testen, Verbesserungen werden vor allem noch bei der Kamera benötigt. Wann alle Mitarbeiter:innen in den Genuss des neuen ELAZ kommen werden, steht noch nicht fest.

Nach diesen zahlreichen, sehr informativen Neuigkeiten möchten wir uns bei Ralph Kessler und Martina Tschanz herzlich für ihre Arbeit bedanken.

Bei geselligem Beisammensein durften wir danach noch ein hervorragendes Mittagessen im Restaurant Gotthard geniessen. Wir freuen uns bereits jetzt schon, nächstes Jahr im Ticino als Gäste an der dortigen Regionalversammlung dabei sein zu dürfen.

SEV Online-Shop



Bluetooth-Speaker
Fr. 22.–

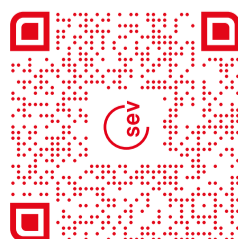


Earbuds Bluetooth
Fr. 22.–



SIGG-Flasche
Fr. 24.–

Weitere tolle Produkte findest du hier:



www.sev-online.ch/shop

ENTWICKLUNGSZUSAMMENARBEIT SCHWEIZ-AFRIKA

Bau eines Primarschulhauses in Togo



Markus Fischer
markus.fischer@sev-online.ch

Patrick Rouvinez (67), Präsident PV Wallis und ehemaliger SEV-Mitarbeiter, führt zusammen mit seiner Frau Lucienne eine kleine Organisation für Entwicklungszusammenarbeit. Aktuell sammeln sie Spenden für den Bau eines Schulhauses in Togo.

Es ist das vierte Entwicklungsprojekt von Patrick und Lucienne Rouvinez Foyeme in Togo, dem Herkunftsland von Lucienne. Sie ist seit 18 Jahren mit Patrick verheiratet und beruflich als medizinische Praxisassistentin tätig. Patrick war 24 Jahre Zugbegleiter bei der SBB, fünf Jahre SEV-Gewerkschaftssekretär, neun Jahre Mitarbeiter der SEV-Versicherungen und ab Ende 2012 bei Helvetia Versicherungen, bis er sich wegen einer schweren Krankheit vorzeitig pensionieren lassen musste. Bis heute ist er im



Jetzige Schule in Lama-Poudé.

SEV als Simultanübersetzer tätig. Ihr erstes Entwicklungsprojekt war 2008–2009 der Bau von elf Ställen für Agutis, einer Art Meerschweinchen, die in Togo als Fleischlieferanten gehalten werden. 2018–2019 folgte die Errichtung einer Empfangsstation für die Beratung junger Mütter und die Impfung ihrer Kinder in Namaré im Norden von Togo. Drittes Projekt war 2021–2022 der Bau eines Schulhauses im Dorf Dapengo-Cope für rund 240 Schülerinnen und Schüler aus der Umgebung. Gegenüber der alten Schule auf gestampfter Erde mit oft undichtem Dach bietet das neue Gebäude mit drei voneinander klar abgetrennten Räumen mehr Platz und besseren Schutz vor Regen, Schlangen etc. Durch die oben halboffenen Aussenwände strömt viel Licht und an heissen Tagen kühlende Luft.

Gebaut wurde das Schulhaus von lokalen Maurern, Dachdeckern, Spenglern und Schreibern in Handarbeit ohne Maschinen. «Wir bezahlen die Handwerker wöchentlich und achten darauf, dass sie den Lohn ihren Familien bringen», erklärt Patrick Rouvinez. «Und wir bauen in Etappen: Erst wenn unsere Vertrauensleute vor Ort oder wir selber die Vollendung einer Etappe kontrolliert und fotografiert haben, geben wir die nächste Projekttranche frei. Von unseren Spendengeldern werden rund 95% für die Projekte vor Ort verwendet, also für Baumaterial und Löhne. Der Rest sind Spesen für unsere Vertrauensleute, also vor allem Benzin- und Übernachtungskosten. Auch liegt es uns



Einweihung der neuen Primarschule in Dapengo-Cope im Sommer 2022, mit Patrick und Lucienne Rouvinez Foyeme (vorderste Reihe, 2. und 3. von rechts).

am Herzen, die Zwischentappen und das Resultat bekanntzugeben, damit die Spenderinnen und Spender sehen, was gebaut wurde.»

Rund 17 000 Euro hat das Schulhaus in Dapengo-Cope gekostet, finanziert durch Spenden von Freunden der Familie Rouvinez Foyeme, von Einwohner:innen ihres Wohnorts Genolier (VD) und Umgebung, von den SEV-Unterverbänden VPT, BAU, ZPV und RPV sowie von SEV-Mitgliedern auch aus anderen Unterverbänden. Bei der Schuleinweihung wurden auch T-Shirts und Mützen mit dem alten SEV-Logo an die Anwesenden verteilt. «Sie haben sich darüber riesig gefreut», erzählt Patrick.

Ein identisches Gebäude wollen Patrick und Lucienne ab Frühling 2024 innerhalb eines Jahres im Dorf Lama-Poudé für rund 240 Schülerinnen und Schüler aus sechs Dörfern bauen – ganz im Norden Togos, rund 430 Kilometer nördlich der Hauptstadt Lomé an der Grenze zum Nachbarland Bénin. Nötig sind rund 17 000 Euro. «Für alle Spenden im Voraus vielen Dank!», sagt Patrick.

Spendenkonto: Raiffeisen IBAN CH96 8080 8005 0962 5858 1, Foyeme Rouvinez Pouguintimpo + Patrick, «Projekt Lama-Poudé, Togo 2024–2025». Oder per Twint: «Spendenkonto Togo», Patrick Rouvinez, 079 192 87 81.



JAHRHUNDERTALTE TRADITIONEN

Omar Cartulano

Ende Dezember treffen sich in der tunesischen Oasenstadt Douz Tausende Menschen aus der ganzen arabischen Welt zum 55. internationalen Sahara-

Festival. Bei dieser 1910 gegründeten Veranstaltung wird die Kultur der Sahara und der Nomaden mit traditionellen Kostümen, Tänzen, folkloristi-

schen Spielen, Jagd, Kämpfen, Dromedar- und Pferderennen gepflegt. Vier Tage lang wird gefeiert ohne Ende – voller Farben, Musik und Nervenkitzel.

?

QUIZ

Weisst
du's?**1. Welches war Christian Fankhausers erste Funktion beim SEV?**

- a. Kommunikationsspezialist.
- b. Gewerkschaftssekretär.
- c. Personalchef.

2. Die Finanzierung einer 13. AHV-Rente ist kein Problem, weil ...

- a. mehr geraucht wird und so höhere Einnahmen aus der Tabaksteuer in die AHV fließen.
- b. es mehr aktive Versicherte gibt als noch vor zehn Jahren.
- c. die AHV Überschüsse verzeichnet und eine Reserve von fast 50 Mrd. Franken aufweist.

3. Die Frauen der ETF haben sich dem Kampf ... verschrieben.

- a. gegen geschlechterspezifische Gewalt
- b. gegen Dumpinglöhne
- c. für mehr grenzüberschreitende Zugverbindungen

4. Wie heisst die Hauptstadt des Landes, wo SEV-Mitglied Patrick Rouvinez ein Schulhaus bauen will?

- a. Lomé.
- b. Togo.
- c. Ouagadougou.

So nimmst du teil: Sende uns deine Antwort mit Lösung, Name und Adresse bis **Dienstag, 16. Januar 2024** an:

Per E-Mail: mystere@sev-online.ch

Im Internet: www.sev-online.ch/quiz

Per Postkarte: SEV, Quiz, Postfach, 3000 Bern 6

Unter den Teilnehmenden mit der richtigen Antwort verlosen wir **Büchergutscheine im Wert von 40 Franken**. Wer gewonnen hat, und die Lösung, verraten wir in der nächsten Ausgabe. Über den Wettbewerb wird keine Korrespondenz geführt.

Lösung des Quiz aus Nr. 14/2023:

b/c/b/b

Den SBB-Gutschein im Wert von 40 Franken gewonnen hat **Alfred Egger**, Bonstetten. Mitglied PV Zürich.

AUF DEN SPUREN VON ...

Heiko Moser, Gleisbauer und Baudienstlokführer BLS



Chantal Fischer
chantal.fischer@sev-online.ch

«Ich habe immer eine 50er Note in der Tasche, die ich meinem Gegenüber anbiete», sagt Heiko Moser zu seiner Taktik, neue Kolleginnen und Kollegen für den SEV zu werben. Der gelernte Gleisbauer und Baudienstlokführer B80 arbeitet seit 2007 bei der BLS und ist seit diesem Zeitpunkt überzeugtes SEV-Mitglied.

Für Heiko Moser ist klar: «Wenn man bei der Eisenbahn arbeitet, gehört die Mitgliedschaft im SEV einfach dazu!» Der SEV – der fast so alt ist wie die Eisenbahn selbst – sei ein Stück Tradition. Der erfolgreiche Werber spricht neue Kolleginnen und Kollegen immer an und erklärt ihnen die Notwendigkeit der Gewerkschaft. Die Aussage: «Mir geht es doch gut, ich brauche den SEV nicht», quittiert er jeweils mit einer Erläuterung darüber, dass es dem Personal nur dank dem SEV so gut geht. Damit kann er viele Kolleg:innen überzeugen. Wer ihm vorhält, nur des Geldes wegen Mitglieder zu werben, bekommt die Banknote aus der Tasche auf den Tisch gelegt. Er zeigt so klar und deutlich, dass er aus Überzeugung handelt und nicht für die Werbepremie. Es ist ihm wichtig aufzuzeigen, dass der SEV stärker wird, je mehr Kolleginnen und Kollegen sich ihm anschliessen. Und damit in Verhandlungen auch mehr Kraft hat, um die Anliegen des Personals durchzubringen. Insbesondere gegenüber seinen Kollegen beim Bau unterstreicht er jeweils gerne die Bedeutung einer SEV-Mitgliedschaft: «Die Gruppe Bau und Unterhalt hat aktuell fünf Sitze im Zentralvorstand der BLS – verlieren wir Mitglieder, verlieren wir auch Stimmen und können bei wichtigen Entscheidungen betreffend BLS nicht mehr mitreden.»

Voller Einsatz für die Gewerkschaft

Heiko wird bald nach seinem Eintritt in die BLS von einem damaligen Mitglied der Gruppe Bau und Unterhalt angeworben. Lange Zeit war er passives Mitglied im SEV, später Standortvertreter, bis die Gruppe vor rund zwei Jahren eine Nachfolge fürs Präsidium suchte. Heiko bot sich an, und wurde gewählt. Seither hat er viele SEV- und Movendo-Kurse für Gewerkschafts-Aktive besucht, war in jedem Zentralvorstand BLS und an weiteren Veranstaltungen dabei.

Angesprochen darauf, was der SEV noch besser machen könnte, spricht er vor allem die Erfolgskommunikation an. «Wir müssten noch

mehr aufzeigen, was der SEV alles leistet und erreicht, auch wenn es noch so kleine Erfolge sind». So habe der SEV während der Coronapandemie durch sein Nachfragen beispielsweise bewirkt, dass dem Personal draussen Baucontainer und mobile Toiletten aufgestellt wurden, da die Restaurants und anderen Verpflegungsmöglichkeiten auf einmal wegfielen.

Ein bewegtes Leben

Heiko Moser ist in der DDR geboren und aufgewachsen, in sehr politischen Verhältnissen. Er selber hatte mit dem System aber absolut nichts am Hut. Und wurde darum schnell auch von der Gesellschaft ausgeschlossen. Als er in der 8. Klasse nicht wie seine Klassenkameradinnen und -kameraden in die FDJ (Freie Deutsche Jugend) eintritt, hat er keine Chance mehr. Man bot ihm dann direkt zwei Lehrstellen an, um ihn loszuwerden. Die eine war in der Viehzucht, die andere beim Gleisbau, wo er schon ein paar Leute kannte. «Ich ging dann halt dorthin, und konnte mich wieder fangen, weil niemand in der Ausbildung wusste, dass ich nicht in der FDJ war». Seine Facharbeiterausbildung hat er bei der Deutschen Reichsbahn angefangen und sie nach der Wende bei der Deutschen Bahn abgeschlossen. Ein Jahr nach Abschluss wechselt Heiko schliesslich zur Sersa. Zu dieser Zeit lebt er schon nahe der Schweiz in München. 2003 verlässt Heiko Deutschland und arbeitet einige Jahre als Maschinist und Projektverantwortlicher in einer Recyclingfirma von Verwandten in der Schweiz. 2007 – nach dem Bankrott dieser Firma – findet er eine Stelle im Gleisbau bei der BLS und absolviert 2010 noch die Ausbildung zum Baudienstlokführer B80.

Der 50-Jährige schätzt die Abwechslung in seinem Beruf. «Es ist nie eintönig und du arbeitest immer im Team, das gefällt mir», betont er, der am Standort Ins eingeteilt ist, zwischendurch aber auch anderswo aushilft. Mit der BLS als Arbeitgeberin ist er grundsätzlich zufrieden, auch wenn es aus gewerkschaftlicher Sicht ab und zu mal Reibereien gibt.

Heiko wohnt in Bern-Betlehem. Angesprochen auf seine Freizeit gibt er lachend zur Antwort, dass der SEV zum Hobby geworden sei. Er reist aber auch gerne, am liebsten in europäische Städte, und ist dabei fast immer mit dem Zug unterwegs. «Zurück in der Schweiz schätze ich dann immer wieder das perfekt funktionierende System, die Pünktlichkeit, die Konstanz und die Dichte an Verbindungen», betont Heiko.

VIER JAHRESZEITEN

Micha Dalcol

